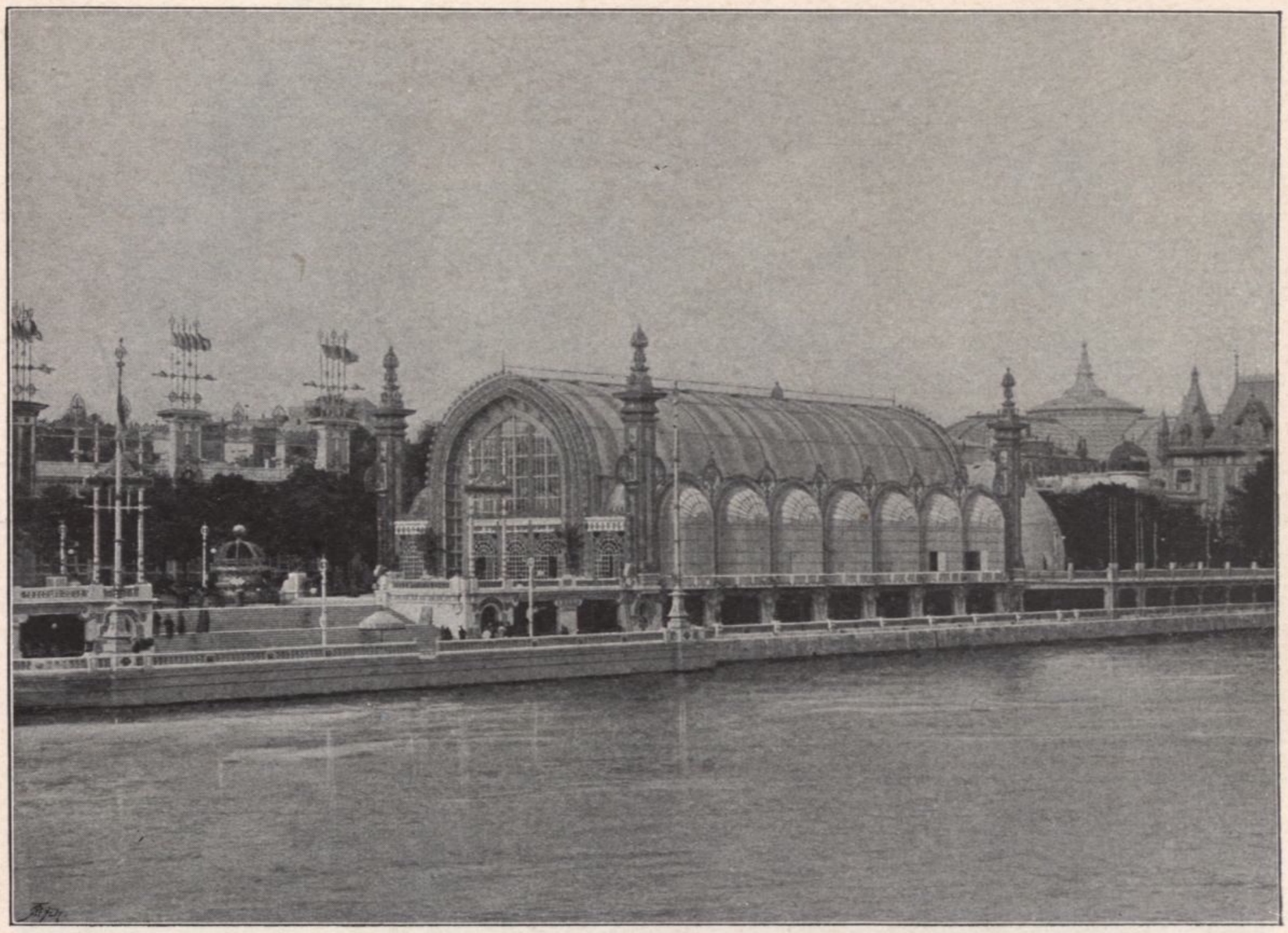

Horticultur-Pavillon

ja auch wenigstens theilweise erreicht. Das grosse Palais, dessen Erbauer Deglane ist, ebenso wie das gegenüberstehende kleine (erbaut von Girault) haben ihre Motive aus dem Louis XVI-Stil geholt, zu dem jetzt überhaupt die Vorliebe der französischen Künstler zurückkehrt. Es sind beide weit ausholende Paläste, deren Vordertracte auf Säulenhallen ruhen. In beiden Palästen — der grosse ist nicht ganz symmetrisch — ist der Mitteltract weit ausgebaucht, was bereits die Façade durch breite Thore anzeigt. Das kleine Palais ist wohl das gelungenere, was die Aussenwirkung anbelangt. Es ist eines von den wenigen Bauwerken dieser Ausstellung, die einen modernen Eindruck vermitteln. Die schlanken Säulengänge treten bei Tag und bei Nacht in ihrem weissen, leuchtenden Material gut hervor. Das Grand Palais wirkt eher durch seine Innenanlagen. Es öffnet seine Thore in eine imposante Halle, die durch ihre Dimension ein Gefühl der Grösse, der Freiheit, der Kraft- und Schönheitsentfaltung gibt, das in Einem hier nicht allzu oft erregt wird. Zu den hohen Galerien, in denen jetzt die fremdländischen Kunstwerke ausgestellt sind, und in die Seitenflügel führen Freitreppen, deren mittelgrosse Dimension den Eindruck der Grösse dieses Raumes nur erhöhen. An diesen Vorderbau gliedert sich eine zweite Halle, die in geringeren Verhältnissen ähnliche Wirkungen erzielt. Die rückwärtige Façade dieses Palais, die vom nächsten Jahre an die